

Frauen in der Ofenbranche

## Kunst-Hand-Werk

Birke Gelhard gehört nicht nur wegen ihrer ausgefallenen Haarfarben zu den bekannten Gesichtern der Ofenbranche, sondern auch wegen ihrer künstlerischen Schaffenskraft. Ihr Vater Achim Gelhard gründete vor Jahrzehnten das Unternehmen Rembserhof Keramik in Ransbach-Baumbach. Trotzdem war der Weg der Tochter zunächst nicht in diese Richtung vorgezeichnet – sie lernte zuerst Keramikerin und liebäugelte mit den freien Künsten.

Ursprünglich wollte Birke Gelhard (den exotischen Vornamen bekam sie übrigens tatsächlich wegen der Baumart, die als flexibel, aber standhaft gilt) nach ihrer Keramiker-Ausbildung Kunst studieren und absolvierte das dafür notwendige Fachabitur, um diesen Wunsch zu erfüllen. Doch sie erkannte schon am Besuchstag der Uni, dass sie, die von Kindesbeinen an in einem Familienbetrieb groß gewordene Frau, viel zu bodenständig mit dem Handwerk verbunden war. Sie gab dann diese Idee auf und musste sich neu orientieren.

„Ich schwamm in der Folgezeit etwas,“ räumt sie heute ein, „da hat mein Vater mich einfach vor den PC gesetzt, um ihn etwas zu unterstützen. Der Anfang fiel mir ziemlich schwer, denn ich hatte von Computerarbeit überhaupt keine Ahnung, ja sogar eine ziemliche Abneigung. Ich konnte damals noch nicht einmal mit Word besonders gut arbeiten und versuchte immer, einen großen Bogen um Computer zu machen.“ Aus der



▲ Birke Gelhard bei der Arbeit.



▲ Eine Familie, ein Team: Mutter Jutta, Birke und Vater Achim arbeiten perfekt zusammen.



▲ Für Birke Gelhard gibt's noch ein Leben außerhalb des Berufs, und das hat mit Pferden zu tun.



▲ Für jeden Einrichtungsstil die passende Feuerstätte – hier einmal etwas ganz Modernes.



▲ Aus den Ofenskizzen von Achim Gelhard macht Birke digitale Präsentationen mit Palette CAD.

anfänglichen Ablehnung wurde aber erstaunlicherweise recht schnell erst Akzeptanz, dann sogar Begeisterung. Birke Gelhard brachte sich Palette CAD autodidaktisch bei und besuchte erst später Seminare bei Palette CAD. Nach und nach bekam ich immer mehr Spaß an der Sache.“ Um ihrem Wirken doch noch einen soliden Background zu geben, absolvierte sie eine Ausbildung an der Staatlichen Fachschule für Keramikgestaltung im nahe gelegenen Höhr-Grenzhausen. Dieser Studiengang vereinigte den Wunsch nach noch mehr technischen Fähigkeiten, Design und einer Ausbildung auf Meisterniveau.

### Leidenschaft für Ofen-Unikate

Während der Ausbildung zur Keramikerin und staatlich geprüften Gestalterin half sie immer wieder im elterlichen Betrieb bei der Umsetzung der Ofen-Handschriften ihres Vaters in Palette CAD und entwickelte unterdessen eine Leidenschaft

für individuelle Handformkeramik, um daraus Ofen-Unikate zu erstellen. Als Abschlussarbeit des Studiums wählte sie ihr zweites Lieblingsthema, das sie seit ihrer Kindheit aktiv be-

treibt: Pferde und Reitsport. Hier wagte sie sich an ein besonders anspruchsvolles Vorhaben, keramische Plastiken von Pferden zu modellieren. Sie sollten Kraft, Eleganz und Dynamik

verkörpern sowie alles, was ein Pferd auszeichnet. Für die Umsetzung studierte Birke Gelhard die Anatomie und die Bewegungsabläufe von Pferden im Stall und auf der Weide ganz genau und machte präzise Skizzen dazu. Die Pferde wurden in Batzentechnik aufgebaut, im Inneren ein Metall-Unterkonstrukt. Sie reduzierte die Körperlichkeit auf den Rumpf der Tiere und ließ alle verniedlichen Attribute wie Mähne und Schweif weg. Damit die Eleganz des Pferdes deutlich wird, wurde auf die Beine bis auf einen Metallstab verzichtet. So scheint es als würden sie in Bewegung sein und schweben.

► Besonderes Kennzeichen der Remberhof-Öfen ist ihr absolut individuelles Design. Manchmal orientiert es sich an Hundertwasser-Entwürfen.



### Individuelle Handschrift bei Handformkeramik

Bei der Ofenkeramik, die Birke Gelhard erstellt, wird übrigens die gleiche Tonmasse verwendet wie bei den Pferden. Auch hier wagt sie sich an aufwändige Gestaltungen, die häufig von den Ideen Hundertwassers und Gaudis beeinflusst sind, Gelhards Vorbildern. „Bei der Handformkeramik hat jeder seine eigene Handschrift,“ sagt Birke Gelhard. Das zeigte sich sogar innerfamiliär. Als Birke einmal krankheitsbedingt ausfiel und ihr Vater Achim die Keramik fertigte, erkannten die Mitarbeiter sofort, dass diese eine andere Handschrift trug. Birke Gelhard fertigt gelegentlich auch für andere Ofenbauer Handformkeramik, weil das mittlerweile nur noch wenige beherrschen.

Natürlich ist das kostspieliger als industriell gefertigte Keramik „von der Stange“. Birke Gelhard hat allerdings ein gutes Argument parat, wenn es am Geld zu scheitern droht: „Ich empfehle



▲ Entwurf eines keramischen Pferds in Batzentechnik, das alle Eigenschaften des Tiers ideal verkörpern soll: Eleganz, Kraft, Dynamik.

den Kunden dann immer, zunächst in erstklassige Ofentechnik zu investieren und sich ihren Traumofen erst einmal schlicht aufbauen zu lassen. Die Keramik lässt sich bei darauf abgestimmter Vorplanung auch später noch nachrüsten.“ Ein zunehmendes Geschäft sind übrigens auch Ofensanierungen, zum Beispiel, um eine bestehende Ofenanlage BImSchV-gerecht umzurüsten. „Auch da lässt sich erstaunlich oft eine interessante neue Optik zaubern, wenn die Kunden das wünschen“, weiß Birke Gelhard. „Bei solchen Sanierungen schauen wir allerdings immer sehr genau hin, ob sie auch wirtschaftlich vertretbar sind. Es macht ja auch keinen Sinn, einen 30 Jahre alten Fiat Panda neu aufzubauen, während sich dasselbe bei einem Mercedes SL durchaus lohnen kann. Vergleichbare Unterschiede gibt es bei den Ofenanlagen auch.“

### Teamwork im ganzen Betrieb

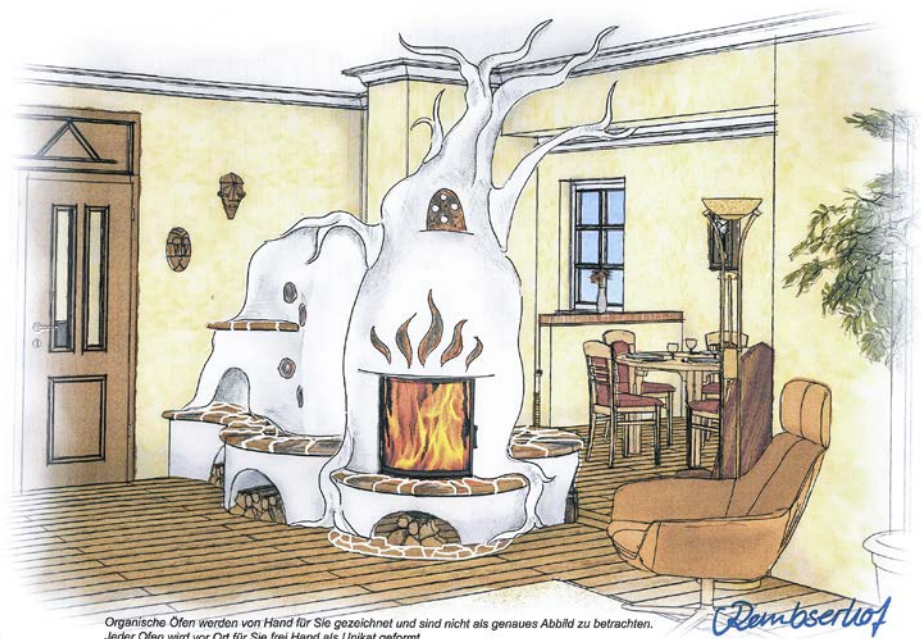
Heute ist Birke Gelhard begeistert darüber, wie die ganze Familie (und natürlich auch die beiden angestellten Ofenbaumeister) als tolles Team zusammenarbeiten. In diesem Zusammenhang ist neben Birkes Vater Achim natürlich auch noch Mutter Jutta zu nennen, die seit Jahren das „Backoffice“ schultert und Kunden-Erstgespräche führt. Mit ihr zusammen organisiert Birke auch die Messeauftritte des Unternehmens. „Ich hoffe, dass der Vater hier noch lange ‚wüten‘ wird“, sagt sie mit einem Augenzwinkern, „unsere Firma existiert schließlich dank seiner Aufbauarbeit schon seit 40 Jahren – ein gutes Zeichen, dass wir uns den Rahmenbedingungen am Markt

stets gut angepasst haben, nicht stehen geblieben sind.“ Fünfzig bis sechzig Ofenanlagen entstehen so jährlich mit Rembserhof-Keramik, dabei können richtig große Anlagen schon mal bis zu

vier Wochen Bauzeit erfordern. Das verlangt vollen Einsatz. Zur Erholung dienen Birke Gelhard nach wie vor die Pferde. Wer sie nach Feierabend sucht, findet sie deshalb meist im Stall. □



▲ Birke Gelhard bei der Gestaltung von Handformkeramik.



Organische Ofen werden von Hand für Sie gezeichnet und sind nicht als genaues Abbild zu betrachten. Jeder Ofen wird vor Ort für Sie frei Hand als Unikat geformt.

▲ Handzeichnung eines organischen Rembserhof-Ofenentwurfs.